

Inhaltsverzeichnis

Einleitung

I. Kritik der Forschung	2
1. Fürsten und Reformation	3
2. Alternativen zur Reformation, Alternativen zum Tridentinum? Altgläubige Kirchenreform am Beginn des 16. Jahrhunderts	8
3. Landesherrliche Kirchenpolitik und der Aufstieg des Territorialstaats	13
4. Vom langen Schatten der Reformation: Georg der Bärtige im Urteil der Nachwelt	15
II. Die Kirchenpolitik Herzog Georgs in neuer Perspektive	20
1. Ansatz und Methodischer Zugang	20
a) Heuristischer Ansatz: Landesherrliche Kirchenpolitik	24
b) Analytischer Zugriff: Kirchenpolitische Handlungsebenen	25
c) Methodische Verortung: Religionsgeschichte und Landesgeschichte	28
d) Chronologischer Zuschnitt: Spätmittelalter und Frühe Reformation	29
2. Leitkonzepte der Untersuchung	31
a) Landesherrschaft	31
b) Landesherrliches Kirchenregiment	34
c) Kirchenreform	36
d) Strategien der Legitimation	39
3. Quellen	40



Kirchenregiment und Kirchenreform vor der Reformation (1488 - um 1521)

I. Vergleichsparameter: Landesherrliche Kirchenpolitik im spätmittelalterlichen Reich	48
L Globale Voraussetzungen	48
2. Regionale Einflußfaktoren	49
3. Kirchenpolitische Handlungsebenen	53
a) Kurie	55
b) Bischöfe und Domkapitel	55
c) Geistliche Gerichtsbarkeit	56
d) Regularklerus	57
e) Niederklerus	58
f) Laien	59
4. Landesherrliche Legitimationsstrategien	61
II. Die wettinische Reformtradition	66
1. Kurie	67
2. Bischöfe und Domkapitel	68
3. Geistliche Gerichtsbarkeit	70
4. Regularklerus	72
5. Niederklerus.	73
6. Laien	74
III. Herzog Georg als Kirchenpolitiker: Persönliche Voraussetzungen und fürstliche Herrschaftspraxis	76
1. Georg von Sachsen (1471—1539) — Eine Annäherung an die Fürstenpersönlichkeit.	77
a) Ein Theologe auf dem Herzogsthron? Georgs geistliche Karriere und Bildung	78
b) Zwischen Tradition und Modernität: Georgs Frömmigkeit und geistiger Horizont	82
2. Patriarchalisches Fürstenregiment? Die Entscheidungsträger der Kirchenpolitik	88
a) Der Hofrat als Entscheidungszentrum	92
b) Führende Köpfe der Kirchenpolitik	94
c) Partner und Berater im Territorium	99
3. Handlungsträger der Kirchenpolitik	102
a) Räte und Prälaten	102

b) Amtleute . . . . .	.103
c) Stadträte . . . . .	.108
4. Weltliche Politik im Raum der Kirche? Sechs Thesen zur Genese der Kirchenpolitik Herzog Georgs . . . . .	.110
 IV. Papsttum und Konzil . . . . .	.112
1. Romfernes Sachsen? Bedingungen sächsischer Kurienvolitik um 1500 . . . . .	.112
2. Prokuratoren und Suppliken: Die praktische Gestaltung der Kurienvolitik . . . . .	.117
a) Die Prokuratoren Herzog Georgs . . . . .	.120
b) Kuriale Prokuratoren und gesandte Prokuratoren . . . . .	.125
c) Verflechtungen und Loyalitäten: Die transalpinen Netzwerke der Prokuratoren . . . . .	.133
d) Gnade gegen Geld: Die Praxis des kurialen Geschäftsganges . . . . .	.142
e) Finanzierung: Abwälzung der Kosten auf lokale Obrigkeiten. . . . .	.149
3. Das Themenspektrum der Kurienvolitik . . . . .	.153
4. Hoffnung auf Kirchenreform. Das Fünfte Laterankonzil . . . . .	.158
5. Das Ende einer Allianz: Ergebnisse und Grenzen der Kurienvolitik Herzog Georgs . . . . .	.162
 V. Kaiser und Reich . . . . .	.169
1. Die Aktivierung von Kaiser und Reich für die Kurienvolitik. . . . .	.170
2. Die Reichstage: Forum der Romkritik, Forum der Kirchenreform? . . . . .	.173
a) Der Reichstag zu Augsburg 1518. . . . .	.174
b) Der Reichstag zu Worms 1521. . . . .	.176
3. Dynastische Interessenpolitik in der Reichskirche. . . . .	.179
 VI. Bischöfe und Domkapitel . . . . .	.190
1. Der Bischof als Objekt des landesherrlichen Kirchenregiments . . . . .	.191
a) Der Machtkampf mit Johann VI. von Meißen . . . . .	.193
b) Landesherrliche Einflußnahme auf Bischofsbesetzungen . . . . .	.204
2. Der Bischof als Partner der landesherrlichen Kirchenreform . . . . .	.207
3. Das Meißenner Domkapitel als Organ der landesherrlichen Kirchenpolitik . . . . .	.214
4. »[...] in unßerm slosse zu Meissen gelegen«: Die Meißenner Bischofskirche und die Entwicklung Meißenens zum symbolischen Zentrum albertinischer Herrschaft . . . . .	.220

VII. Geistliche Gerichtsbarkeit	226
1. Konfliktlinien: Landesherrschaft und geistliche Gerichtsbarkeit.	226
2. Erste Lösungsstrategie: Reduktion der geistlichen Gerichtsbarkeit	230
3. Zweite Lösungsstrategie: Kontrolle der geistlichen Gerichtsbarkeit	236
4. Fazit: Kontrolle statt Reform?	245
VIII. Regularklerus	251
1. Herzog Georg als Klosterstifter.	251
2. Klosterherrschaft und Kirchenregiment.	253
3. Reformstrategien: Die Unterstützung der Observanz in den Bettelorden	255
4. Reformstrategien: Landesherrliche Kloster Visitationen.	259
IX. Niederklerus	264
1. Besetzungs- und Pfründenpolitik	265
a) Strukturelle Rahmenbedingungen: Landesherrliche Patronatsrechte in Sachsen	265
b) Politische Ausgestaltung: Der Umgang Herzog Georgs mit dem eigenen Patronat	270
c) Die Funktionalisierung des Patronats für die Kirchenpolitik	278
d) Pfründenbesetzung, Pfründenaufsicht und Pfründenreform jenseits des Patronats.	287
2. Kirchliche Norm vs. fürstlicher Herrschaftsanspruch: Georgs Pläne für das Kirchenregiment über den Niederklerus	293
3. Landesherrliche Kirchenreform in der Praxis: Aufsicht über die Amts- und Lebensführung des Niederklerus	299
a) Reformziele.	299
b) Reformmaßnahmen.	301
c) Kooperation statt Konfrontation: Die Zusammenarbeit mit der geistlichen Gerichtsbarkeit....	306
4. Der Priester als Untertan: Die Einbindung des Niederklerus in den territorialen Untertanenverband	309
a) Besteuerung	311
b) Die Durchsetzung des landesherrlichen Zinsfußes	315
5. »Episcopale Funktionen«? Landesherrliche Konkurrenz zu bischöflichen Aufsichtsrechten	317
a) Bestätigung geistlicher Stiftungen	317
b) Verleihung von Testierfreiheit	319
c) Versorgung arbeitsloser Kleriker	321

d) Vorprogrammierter Konflikt oder doppelte Kontrolle? Landesherr und Bischof als konkurrierende Obrigkeiten des Niederklerus	322
6. Legitimationsstrategien des landesherrlichen Kirchenregiments.	326
a) »Landesfürst und oberster collator«: Eine Oberlehnsherrschaft über den Niederklerus?	326
b) Suppliken der Untertanen als Legitimationsquelle	334
7. Diskussion: Georgs Kirchenregiment über den Niederklerus im territorialen Vergleich	336
 X, Laien	 343
1. Förderung TM - Kontrolle - Kritik; Laienfrömmigkeit als Gegenstand landesherrlicher Kirchenpolitik	345
2. Fallbeispiel, lokal: Die neugegründete Bergstadt St. Annaberg .	357
a) Der Aufbau einer sakralen Infrastruktur; Soziale Integration durch Frömmigkeitsförderung	357
b) Die Annenkirche: Laienbibel und Symbol albertinischer Rechtgläubigkeit	366
c) Förderung und Distanz: Herzog Georg und das Almburger Heiltum	371
3. Fallbeispiel, thematisch: Herzog Georg und der Ablaß	373
a) Kontrolle	373
b) Förderung.	377
c) Kritik	378
4. Die Lebensführung der Untertanen als neues Handlungsfeld landesherrlicher Kirchenreform	384
a) Die Präambel der Landesordnung von 1498	385
b) Laienrechte per Gesetz: Die Landesordnung von 1498/LSO2	390
c) Reformmaßnahmen	397
d) Die Themenfelder der Laienreform	400
e) Die Praxis der Laienreform; die Rolle des Landesherrn als exekutive Instanz	401
5. Fazit	403
 XL Vorreformatorische Öffentlichkeit	 406
1. Was ist vorreformatorische Öffentlichkeit?	406
2. Buchdruck und Landesherrenherrschaft	408
3. Die Förderung der Leipziger Frömmigkeitsliteratur.	409
4. Landesherrliche Selbstdarstellung und kirchenpolitische Propaganda	414
5. Fazit	419

XII. Kirche und Landesherr vor der Reformation.

Zusammenfassung und Diskussion	421
1. Landesherrliches Kirchenregiment	421
a) Funktionsweise	421
b) Legitimation	424
c) Kirchenregiment und Landesherrschaft	429
d) Exkurs: Das Territorium als kirchlicher Bezugsrahmen?	431
2. Landesherrliche Kirchenreform	438

Zweiter Teil

Die Auseinandersetzung mit der frühen Reformation
(1517-1525)

I. Herzog Georg und Martin Luther:

Neues zu einer alten Feindschaft	446
1. Georgs Weg zum Luthergegner: Von der Genieinsamkeit in der Kirchenreform zum Gegensatz in Glaubensfragen (1517-1519)	448
a) Ein hoffnungsvoller Anfang: Herzog Georg und die 95 Thesen	449
b) Ein Verdacht entsteht: Die Leipziger Disputation und die Hussitenfrage	453
c) Der Verdacht bestätigt sich: Luthers »Sermon von dem hochwürdigen Sakrament des heiligen wahren Leichnams Christi«	456
2. Die Gleichsetzung Luthers mit Hus und ihre Konsequenzen	460
3. Der Beginn der antilutherischen Kirchenpolitik (1519—1521)	465
a) Erste Maßnahmen gegen Luthers Sermon	466
b) Die Begleitung des päpstlichen Ketzerprozesses und der Reichstag von W o r m s	468
c) Die Anfänge der öffentlichen Auseinandersetzung mit Luther	471

II. »Die verdammte lutherische Sekte«.

Georgs Sicht auf die Evangelische Bewegung	474
1. Die Evangelische Bewegung im albertinischen Sachsen	474
2. Der Entschluß zum Ketzerkampf	478
3. Georgs Gegenstrategien: Sanktionen, Gegenpropaganda und Kirchenrefbrai	481

III. Kirchenpolitik gegen die Reformation auf der Reichsebene (1522-1525)	487
1. Reichstag und Reichsregiment	487
Ü) Das Regimentsmandat vom 20. Januar 1522	487
b) Dresdner Reichspolitik bis zum Bauernkrieg	489
c) Primat der Innenpolitik: Georgs Verzicht auf weitere Reichstagsbesuche.	491
2. Jenseits des Reichstags: Einflußversuche auf die Religionspolitik: anderer Reichsfürsten	492
a) Die Ernestiner.	492
b) Andere Reichsstände.	496
c) Der Bauernkrieg	498
IV. Landesherrliche Mandate: Die Grundlagen der Verfolgung im albertinischen Sachsen	500
1. Der Bedrohung ein Gesicht geben.	500
2. Reichsgesetzgebung vs. landesherrliche Mandate.	502
3. Die Grundlagen der Verfolgung,	504
4. Das Funktionieren des Steckbriefs,	507
V, Der Einsatz des Kirehenreginients gegen den evangelischen Niederklerus.	509
1. Gegen die Lutheraner und für die Reform: Die doppelte Stoßrichtung des Kirchenregiments.	509
2. Sanktionen und Visitationen: Die Kooperation mit den Bischöfen	515
VI. Der Einsatz des Kirchenregiments gegen evangelische Mönche.	521
VII. Der Einsatz des Kirehenreginients gegen evangelische Laien . .	528
1. Die Verfolgung der lutherischen Untertanen	528
2. Sanktionen und positives Gegenangebot: Die innere Verbindung von Verfolgung und Kirchenreform , .	537
VIII. Der Streit um das verkündigte Wort	543
1. Georgs Kampf gegen die evangelische Predigt: Das Beispiel Leipzig	543
2. Gegenoffensive mit dem Wort Gottes: Die Förderung altgläubiger Predigt	54 ^c J

IX. Der Streit um das gedruckte Wort	554
1. Offensive: Landesherrliche Propaganda gegen die Reformation	554
a) Reformatorische Öffentlichkeit und altgläubige Kontroversliteratur.	554
b) Herzog Georg und die reformatorische Öffentlichkeit	557
c) Landesherrliche Patronage: Förderung altgläubiger Autoren und Drucke.	561
d) Die inhaltlichen Aussagen der albertinischen Propaganda	567
e) Das publizistische Programm der albertinischen Propaganda	569
f) Wie erfolgreich war die antireformatorische Propaganda?	579
2. Defensive: Landesherrliche Zensurpolitik	581
a) Buchproduktion: Blüte und Katastrophe des evangelischen Buchdrucks in Leipzig.	581
b) Die Kontrolle des Buchhandels.	586
c) Die Untertanen im Visier: Lutherischer Buchbesitz im albertinischen Sachsen	588
d) Fazit: Landesherrliche Zensur im Kampf gegen die Reformation.	592
X. Reform statt Reformation	594
1. Kirchenreform als Strategie im Kampf gegen die Reformation	594
2. Fallbeispiel: Die Reform der geistlichen Gerichtsbarkeit	596
3. Möglichkeiten und Grenzen der Reformpolitik Georgs in der Reformationszeit	600
XL Kirchenpolitik gegen die Reformation; Erfolge» Grenzen, Perspektiven	605
1. Georgs Kampf gegen die Reformation als Erfolgsmodell?	605
2. Das albertinische Sachsen im Jahre 1525: Eine offene Zukunft.	608
Zusammenfassung	613
Quellen- und Literaturverzeichnis	625
Register der Orts- und Personennamen	681

PPN: 267397453

Titel: Reform statt Reformation : die Kirchenpolitik Herzog Georgs von Sachsen 1488-1525 /

Christoph Volkmar. - Tübingen : Mohr Siebeck, 2008

ISBN: 978-3-16-149409-3Ln.ca. EUR 120.00; 3-16-149409-1Ln.ca. EUR 120.00

Bibliographischer Datensatz im SWB-Verbund